

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 50

Artikel: Schatten der Nacht
Autor: Kalenter, Ossip
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schatten der Nacht

VON OSSIP KALENTER

Er stand elegant, den harten Hut ein wenig in den Nacken geschoben, im Lichtschein der großen grünen Fliege, die überm Eingang zu dem Tanzlokal «Mosquito» hing, und hielt das zarte, erschöpfte Mädchen im Arm.

Er tupfte sich ein wenig die Stirn mit dem Taschentuch. Kein Wunder, wenn jemandem übel wurde in der Schwüle und dem Trubel des engen Lokals...

Dann rief er eines der vorüberfahrenden Taxi an.

«Welche Adresse soll ich dem Chauffeur sagen?» fragte er.

«Pension Flora», sagte das Mädchen leise.

Er öffnete den Schlag. Sie stiegen ein.

Nachdem sie eine Weile stumm durch die nächtlichen Straßen gefahren waren, fragte er:

«Ist Ihnen besser jetzt...?»

«Danke, ja, viel besser», antwortete sie; und dann: «Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet...»

Er wehrte ab.

«Es ist doch selbstverständlich, daß man zugreift, wenn eine junge Dame ohnmächtig wird.»

«Meinen Sie? Sie zog die Brauen hoch; ein Laternenstrahl erhellte im Vorübergleiten ein feines, etwas leidendes Gesicht; eine schmale Hand, mit wenig, doch erlesenen Schmuck, hielt den Nutriakragen zusammen. «Es waren genug andere da, die nicht zugriffen, als mir schlecht wurde...»

Er faßte sanft nach der schmalen Hand, und sie sank wieder leise an seine Schulter, wie sie, als sie ohnmächtig wurde, an seine Schulter gesunken war.

«Ich habe ja den ganzen Abend nichts anderes getan als Sie angesehen...» Er machte eine kleine, sentimentale Pause. «Ich konnte mir keine günstigere Gelegenheit wünschen... Zumal ich nicht tanze...»

«Warum tanzen Sie nicht?»

«Weil ich mir nichts daraus mache. Ich habe nie begriffen, wie jemand so was freiwillig tun kann. Und jetzt als Mann in reiferen Jahren...» Er dehnte die Worte, die auf sein Alter anspielten, und schien ein wenig auf Protest zu warten. «... jetzt begreif' ich erst recht nicht.» Sie aber fragte nur:

«Warum gehen Sie dann in ein Tanzlokal?»

«Wenn ich offen sein soll: aus Verzweiflung. Wenn ich mich einsam fühle... In meinem Alter ist die Einsamkeit peinigend, weil man in meinen Jahren nicht mehr träumt, sondern nur noch grübelt. Und in verändertem Tone, lebhafter setzte er hinzu: «Kollegen rieten mir, Tanzlokale zu besuchen, weil man da am zwanglosesten Bekanntschaften schließen kann, die für einen Abend oder länger über die Qual des Alleinseins und, wenn sie ganz glücklich ausfallen, auch des Alterns hinweghelfen...»

Er schwieg, und sie hätte jetzt im vorüberhuschenden Bogenlampenschein seine silbernen Schläfen sehen können, — wenn sie nicht starr und beharrlich geradeaus geblickt hätte.

«Und... Sie machen viele solche Bekanntschaften?» fragte sie zögernd.

«Sie sind die erste», sagte er kaum hörbar.

Das Taxi hielt vor der großen Pension. Eine blaue und rote Dachreklame spielte ihre vibrierenden Lichter über die Straße. Das Haus lag schweigend.

Sie kramte nach dem winzigen amerikanischen Schlüssel. Plötzlich zitterte sie wie vor einer neuen Ohnmacht. Er fing sie auf.

Er redete leise auf sie ein, beschwichtigend, wie man auf kranke Kinder einredet. Sie lächelte rührend und hilflos.

«Ich habe so Angst, allein hinaufzugehen... Ich könnte noch einmal ohnmächtig werden...», stammelte sie.

Er trug sie fast, wie er sie die Treppen hinangeleitete. Die Korridore lagen leer, im halben Licht.

Sie öffnete die Zimmertür, griff nach dem elektrischen Schalter. Er wehrte ihr sanft, nahm ihre Hand und küßte, während die Tür ins Schloß fiel, fast schmerzhaft ihr schönes, schmales Gelenk.

Da sprang plötzlich der grelle Lichtkegel einer Taschenlampe ihn an, eine Revolvermündung war auf ihn gerichtet, und eine Männerstimme sagte hart und knarrend:

«Unterstehen Sie sich, sich zu rühren! Wenn Sie schreien wollen: bitte. Ich habe nichts dagegen. Da erfährt das ganze Haus, daß Sie hier mit einer Frau in einer verhänglichen Situation getroffen wurden, und morgen steht es unter Umständen in allen Zeitungen. Wenn Sie die Sache diskret erledigt haben möchten: bitte. Dann legen Sie Ihre Brieftasche hier vor mich auf den Tisch...»

Er sah mit schrägem, geblendetem Blick zu ihr, die im Dunkeln stand, lächelte, ein bitteres, verächtliches Lächeln. Er langte in seine Brusttasche und legte ein kostbares ledernes Portefeuille auf den Tisch.

«Anzeige ist zwecklos», sprach die Stimme weiter. «Kein Mensch würde Ihnen glauben. Und Sie sind ja ohne Zeugen... Machen Sie in Ihrem eigenen Interesse, daß Sie möglichst schnell fortkommen!»

Er ging.

Eine Weile war Stille im Zimmer. Man hörte seine Schritte sich entfernen.

Dann schaltete das Mädchen mit dem feinen, etwas leidenden Gesicht das Licht an, ein freundliches, mildes Licht, das ein freundliches, modernes Pensionszimmer mit viel blitzendem Messing und Schleiflack erhellte.

Im Hintergrund steckte ein blasser, junger Mann einen Revolver in die Tasche, brannnte sich lachend eine Zigarette an und griff nach der auf dem Tisch liegenden Brieftasche.

Seine Freude währte nicht lange: die Tasche war bis auf eine magere exotische polnische Bank-Zloty-Note leer.

«Schubiak!» sagte der junge Mann und warf die Brieftasche wütend in die Ecke. «Wenn es uns nicht gelingt, uns um die Anzahlung zu drücken, können wir morgen nicht einmal eine neue Pension nehmen... Wie konntest du bloß auf so eine Attrappe hereinfallen?»

Sie antwortete nicht. Sie hatte nur zerstreut zugehört. Sie erwog zum hundertstenmal in diesen Tagen, in denen der Mann, dem sie im Leichtsinne gefolgt war, sie von Hotel zu Hotel, von Verbrechen zu Verbrechen zog, die Anzeige. Aber sie fürchtete die Polizei, das Gericht, das Gesetz. Und mehr als das alles ihn selber...

«Das nächstemal siehst du dir die Leute besser an», sagte er schroff, «und bringst mir nicht wieder solch einen Idioten!»

«Sie senkte den Blick, — starrte plötzlich auf ihr Handgelenk und schrie leise auf...»

Dann — froh, ihm wehtun zu können — sagte sie lächelnd:

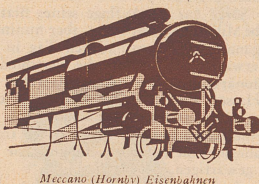
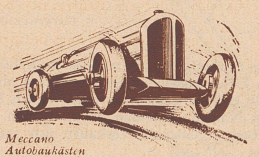
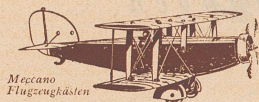
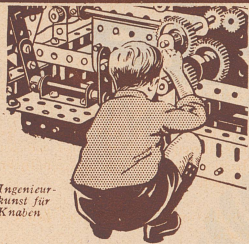
«Er war gar nicht so dumm... Er hat mein Platinarmband mitgenommen...»

... und dann noch einen **COINTREAU!**

COINTREAU, der Likör von Weltruf, schafft Ordnung im Magen

Generalvertreter für die Schweiz: Chs. Bruchon, Genève

MECCANO



Weltberühmte Meccano-Erzeugnisse!

Die Meccano-Erzeugnisse werden immer wieder verbessert. Die Beschäftigung mit Meccano Erzeugnissen bringt viele anregende Stunden. Nicht nur Spiel sondern auch Belehrung findet man, da alle Meccano-Produkte nach streng technischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten hergestellt werden.

Meccano-Ingenieurkasten für Knaben.
Wirkliche Ingenieurkunst im Kleinen. Die Anzahl der mit dem Meccano-System zu bauenden, naturgetreuen Modelle ist unbegrenzt. Preise von Fr. 1.20 bis Fr. 450.-

Meccano-Flugzeugkästen.
Ermöglichen den naturgetreuen Modellbau aller, auch der modernsten Typen von Luftfahrzeugen. Preise von Fr. 4.50 bis Fr. 30.-

Meccano-Autobaukästen.
Mit diesen Kästen kann man fadellose Automodelle mit kräftigen Motoren in der höchsten Vollendung bauen. Fr. 12.50 und Fr. 25.-

Meccano-Elektron. Elektrischer Experimentierkasten.
Dieser Kasten enthält Material und Anleitung zur Ausführung zahlreicher Experimente aus dem Gebiete des Magnetismus, der statischen und Stromelektrizität. Preise von Fr. 10.50 bis Fr. 28.50.

Meccano (Hornby) Eisenbahnen.
Neue Serie gewaltiger und schnell fahrender elektrischer Züge. Lange laufende und stark ziehende Uhrwerkmotorzüge. Reiche Auswahl in rollendem Material sowie Ergänzungsteilen. Preise von Fr. 5.50 bis Fr. 73.-

Hornby-Rennboote.
Die Serie umfasst drei neue Boote, die sich durch höchste Geschwindigkeit auszeichnen; dazu kommt noch ein neues Wasserspielzeug für kleinere Kinder. Preise von Fr. 3.- bis Fr. 16.-

Meccano Dinky Toys (Miniatüren).
Im Matrizen-gussverfahren hergestellte, nette Modelle von Kraftwagen, Flugzeugen, Schachtschiffen, etc. Preis von Fr. .40 ab.

Erhältlich in allen Spielwaren-Geschäften, bei Optikern und in Eisenwarenhandlungen

Gratis! Unser neues Buch.
Verlangen Sie noch heute kostenlos für Ihren Jungen dieses neue Meccano-Buch. Unser Grossist sendet ihm franko ein Exemplar.

Grossist
RIVA & KUNZMANN
(Abt. 24)
Pfeffingerstraße 83, Basel
Hergestellt von MECCANO LTD.
LIVERPOOL, England

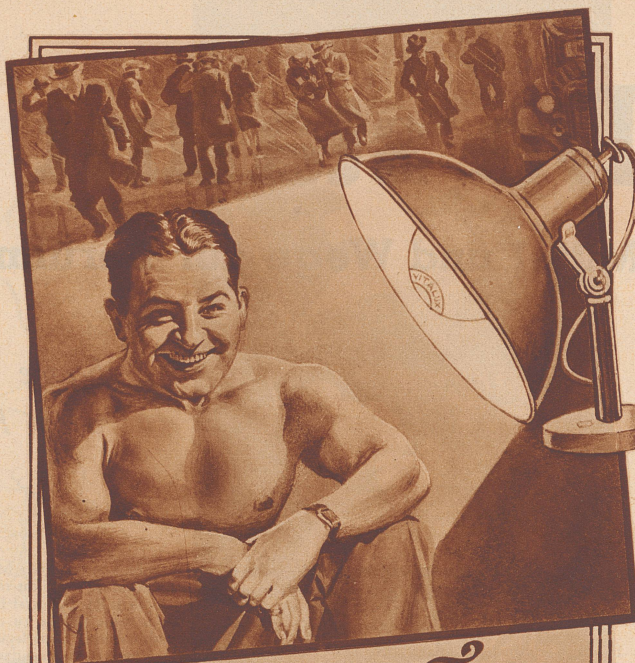


machen spezielle Freude; denn es ist immer etwas Besonderes daran! Da gibt es Hunderte von Spezialitäten und originellen Sachen, mit denen man seine Lieben überraschen kann! Praktisches und Elegantes, für Sport, Reise und den täglichen Gebrauch, in jeder Preislage, für Damen u. Herren

SEIDEN-GRIEDER-ZÜRICH

TELEFON 32.750

Dezember-Sonntage: Am 9., 16. und 23. Dezember von 14—18 Uhr geöffnet



**Auch an trüben Tagen-
Sonne baden!**

OSRAM VITALUX

der sonnenähnliche Strahler

(Licht, Wärme und mildes Ultraviolett)
wirkt bei Gesunden gesundheitserhaltend,
bei Genesenden und Schwächlichen
gesundheitsfördernd
und bei Kranken gesundheitsbringend.

Verlangen Sie ausführliche Druckschriften.

**Der neue
Vitalux - Strahler
Type G 101**

anschlussfertig nur Fr. 69,-

**Erhältlich in den Sanitäts-
und Elektro-Fachgeschäften.**